

Stellungnahme Jörn Verleger, Präsident des Weltfaustballverbandes International Fistball Association (IFA) für die Sitzung des Sportausschusses des Deutschen Bundestages am 26. Juni 2024 zum Tagesordnungspunkt „Vertretung deutscher Sportfunktionäre in den Welt-Sportfachverbänden“

Informationen zum Weltfaustballverband IFA (International Fistball Association)

Die International Fistball Association (IFA) ist der Weltverband für die Sportart Faustball. Sie setzt sich aus den 68 in den jeweiligen Staaten anerkannten nationalen Verbänden zusammen, die in ihren Ländern das Faustballspiel (Feld- und Hallenfaustball) sowie die von der IFA betriebenen artverwandten Spiele (2x2/Kleinfeldfaustball) betreuen. Gegründet wurde die IFA (früher Internationaler Faustball-Verband IFV) am 30. Januar 1960 in Frankfurt/Main.

Geführt wird die IFA von einem 17-köpfigen Präsidium. Im August 2019 wurde Jörn Verleger zum 6. Präsidenten in der Geschichte der IFA gewählt. Er ist der erste Deutsche an der Spitze des Verbandes und wurde 2023 im Amt bestätigt. Zuvor war er von 2015 bis 2019 IFA Generalsekretär und davor Vorsitzender der IFA-Arbeitsgruppe Zukunftsentwicklung (2014–2015). Seine Amtszeit wird 2027 enden. Eine erneute Wiederwahl ist laut IFA-Satzung nicht möglich.

Der Sitz des Verbandes wurde 2017 aus der Schweiz nach Österreich verlegt, nachdem die Republik Österreich eine umfangreiche Förderzusage für die Geschäftsstelle ausgesprochen hatte. Generalsekretär ist der Österreicher Christoph Oberlehner. Die Geschäftsstelle der IFA hat ihr Büro in Linz. Dort sind neben dem Generalsekretär der Leiter des Bereiches Veranstaltungen/TV Produktion und Projektmitarbeiter (Teilzeit) für ein Erasmus+ gefördertes Projekt angesiedelt.

Die International Fistball Association ist Träger der Faustball-Weltmeisterschaften für Frauen und Männer sowie in der U18-Klasse männlich und weiblich. Zudem führt der Weltfaustballverband die IFA Fistball World Tour für Vereine bei Frauen und Männer durch, die im Folgejahr in das World Tour Finale mündet. Diese Klub-Weltmeisterschaft der jeweils acht besten Frauen- und Männermannschaften finden Ende Juli 2024 in Mannheim statt.

Öffentliche finanzielle Förderung von Faustball

Der Faustballsport ist in Deutschland aus historischen Gründen aktuell Teil des Deutschen Turner-Bundes (DTB), da Faustball insbesondere in der Gründungsphase seit 1870 als Ausgleichssport nach der Turnstunde betrieben wurde.

Die öffentliche Förderung für Faustball-Veranstaltungen, wie beispielsweise der Faustball WM 2023 in Mannheim, muss daher über den DTB beantragt werden. Die bewilligte Förderung von Bund, Land und Stadt Mannheim betrug jeweils 50.000,- Euro bei einem Gesamtetat der Veranstaltung von 1,2 Mio. Euro.

Trotz einer bereits erfolgten Kostenreduzierung auf 679.819 Euro betrug das Defizit dieser WM 255.087,60 Euro. Eine über den DTB beim BMI beantragte Nachbewilligung wurde vom BMI am 6. März 2024 unter Hinweis auf Artikel 5.2.3 (4) der Richtlinien des Bundesministeriums des Innern über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Bundessportfachverbänden (Förderrichtlinien Verbände - FR V) abgelehnt. Danach kann eine Weltmeisterschaft im nichtolympischen Sport mit bis zu 50.000 Euro gefördert werden.

Diese Maximalförderung stellt für alle nichtolympischen Sportarten ein erhebliches Problem dar, da derartige Weltmeisterschaften, insbesondere in Deutschland, als Leuchtturmveranstaltungen für eine bessere Außendarstellung der Sportart auch in deren Vergleich zu olympischen Sportarten genutzt werden sollen und müssen.

Der Deutsche Bundestag sollte überlegen, ob diese Förderhöchstgrenzen ausschließlich an dem Kriterium „nichtolympischer Sport“ festzumachen sind, da Zuschauermassen (Faustball-WM-Finale vor 10.000 Zuschauern in der SAP-Arena) und mediale Reichweite (Medienreichweite laut Meltwater-Studie 2,5 Milliarden Menschen mit einem medialen Gegenwert von 23,3 Millionen Euro) erreicht werden können, die einen höheren Zuschussbedarf rechtfertigen.

Die IFA hat auf Grund der aktuellen Finanzsituation den deutschen WM-2023-Trägerverein durch ein Darlehen in Höhe von 154.000 Euro sowie den Verzicht auf die WM-Lizenzgebühr in Höhe von 20.000 Euro mit einer Gesamtsumme von 174.000 Euro unterstützt in der Hoffnung, dass noch eine Nachfinanzierung möglich ist. Die kommunale Ebene hat hierzu ihre Bereitschaft signalisiert, sofern sich auch der Bund daran beteiligt.

Diese Zwischenfinanzierung ist für den internationalen Verband im Cashflow nur deshalb möglich, weil die Republik Österreich seit 2017 die Ansiedlung und den Betrieb der IFA Geschäftsstelle in Linz mit jährlich 50.000,- Euro bzw. seit 2021 mit jährlich 60.000,- Euro für die laufenden Kosten unterstützt.

Eine derartige Förderung ist in Deutschland aktuell für den nichtolympischen Sport nicht vorgesehen, weshalb 2017 eine Verlegung des IFA-Sitzes nach Deutschland nicht in Frage kam. Nicht unerwähnt bleiben soll, dass die Republik Österreich in der Coronapandemie die in Österreich ansässigen Sportvereine und -verbände weit über die in Deutschland damals für den Sport geschaffenen Fördermöglichkeiten hinaus unterstützt hat.

LSP- und JPL-Förderung für Faustball in Deutschland

Auch die laufende Förderung des Faustballsports in Deutschland für das Leistungssportpersonal (LSP) und die Jahresplanung (JPL) muss über den DTB beantragt werden und wird durch diesen (im Ergebnis: nur teilweise) an Faustball Deutschland e.V. (FD) im Rahmen einer vertraglichen Vereinbarung weitergeleitet.

Die Gelder, die in 2023 auf diesem Wege an Faustball Deutschland übertragen wurden, betragen 140.800,00 Euro für LSP- und 196.952,19 Euro für JPL-Maßnahmen.

Aktuell steht der Faustballsport vor einer der größten finanziellen Herausforderungen in seiner jüngeren Geschichte. In 2024 sind bisher keine Fördergelder für den Faustballsport vom DTB an Faustball Deutschland geflossen. Das betrifft sowohl LSP- als auch JPL-Mittel.

Trotz des im Jahr 2019 durch den Deutschen Bundestag beschlossenen Haushaltstitels „Zentrale Maßnahmen auf dem Gebiet des nicht-olympischen Sports“ (Titel 68426) muss die Faustballfamilie (nach Stand Mitte Juni 2024) in diesem Jahr wohl zur Kenntnis nehmen, dass die Mittel im Bereich Jahresplanung nicht im beantragten und erforderlichen Umfang vom BMI zur Verfügung gestellt werden.

Sowohl die Verzögerung beim LSP als auch die für Faustball über den DTB an FD kommunizierte Kürzung von ca. 50 % stellt eine enorme Herausforderung für den Faustballsport dar, die eine finanzielle Eigenbeteiligung der Sportlerinnen und Sportler an den Reisekosten für die Weltmeisterschaften in Chile (U18 Männer und Frauen im Oktober) und Argentinien (Frauen im November) wahrscheinlich zwingend erforderlich machen. Eine Situation, die der Fördermittelgeber bei der Verabschiedung der HH-Titel in 2019 so wahrscheinlich nicht gewollt hatte.

Von dieser Kürzung ist im Bereich JPL auch die Mitwirkung in internationalen Gremien betroffen. Sofern es nicht noch zu einer wesentlichen Änderung kommt, müssten diese Kosten weitestgehend privat von den jeweiligen gewählten Vertretern finanziert werden. Die internationalen, nichtolympischen Verbände sind - im Gegensatz zu den olympischen

Verbänden – vielfach nicht in der Lage, die erforderliche Verbandsarbeit finanziell durch Reisekostenerstattung zu unterstützen.

Objektiv betrachtet, stellt sich die Tatsache, dass Faustball als nichtolympische Disziplin Teil eines olympischen Verbandes ist - zumindest aktuell - als eine schwere Benachteiligung für den Sport und die Vertreter des Sports in internationalen Gremien dar.

Faustball als Teil der World Games

Die World Games haben sich seit der Premiere 1981 zum wichtigsten Schaufester der nichtolympischen Sportarten entwickelt. Faustball ist seit 1985 in London Programmsportart der World Games.

Seit 2022 in Birmingham (USA) gibt es sowohl einen Männer- als auch einen Frauen-Wettbewerb im Faustball. Ein Erfolg neben der sportpolitischen Arbeit nicht zuletzt auf Grund der Tatsache erreicht wurde, dass Faustball 2017 bei den World Games in Wroclaw (Polen) von den im Free-TV in Deutschland übertragenen 32 Sportarten die höchste Einschaltquote erzielte. Eine Spitzenergebnis, das im Übrigen auch die TV-Übertragungen aus Birmingham in 2022 erreichten.

Insgesamt wurden von deutschen Faustballteams bei World Games acht Gold- und zwei Bronzemedailles gewonnen. Innerhalb von Team D zählt Faustball daher zu einer der erfolgreichsten Sportarten bei den World Games.

Vom 7. bis 17. August 2025 findet die nächsten World Games in Chengdu, China, statt erneut mit einem bereits qualifizierten Männer- und Frauenteam aus Deutschland.

Eine besondere Chance für den Faustballsport eröffnet sich durch die Vergabe der World Games 2029 nach Karlsruhe. Mit der bereits für 2027 erneut nach Deutschland vergebenen Männer WM sowie aktuellen Entwicklungen im Bereich der Deutschen Meisterschaften zur Integration in die Finals verspricht dies eine nachhaltige Chance für eine nationale und internationale Stärkung der Sportart werden zu können.

Zusammenarbeit deutscher Sportfunktionäre auf der internationalen Ebene

Als Informationsplattform für den Austausch der auf europäischer und internationaler Ebene tätigen Sportfunktionäre aus Deutschland wurde vom DOSB im März 2022 die informelle Runde der sogenannten „German Internationals“ etabliert.

IFA-Präsident Jörn Verleger arbeitet in dieser Runde seit Anfang an mit. Die informelle Runde tagt ca. zwei Mal im Jahr anlassbezogen und nach Bedarf.

Für die Vernetzung sind diese Treffen sehr gut, um den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, bei ihren weltweiten Kontakten niederschwellig Informationen aus und über Deutschland weltweit zu transportieren. Nur durch den persönlichen Austausch aller im Sport beteiligten Funktionäre wird es gelingen, Interessen zielgerichtete in die internationale Sportpolitik einfließen zu lassen.

Da der Faustballsport überzeugt ist, dass Sportveranstaltungen in Deutschland noch stärker für den gemeinsamen Gedankenaustausch genutzt werden könnten, wurden alle „German Internationals“ zur Faustball-WM 2023 in Mannheim eingeladen.

Bisher wird der Kreis der „German Internationals“ nicht zielgerichtet, z.B. über einen vom DOSB gepflegten und von den Verbänden berücksichtigten Einladungsverteilern bei Veranstaltungen in Betracht gezogen. Dadurch werden Chancen liegen gelassen. Dies gilt insbesondere für den nichtolympischen Sport und dessen mittelbare Einflussmöglichkeiten.

Umso begrüßenswerter ist der vor einigen Jahren erfolgte Aufbau einer nationalen Ausbildung zur Stärkung der deutschen Vertretung in internationalen Gremien für Nachwuchsführungskräfte (International Leadership Programme (LEAP) for German Sport

Officials and Athletes Aspiring to Assume Senior Positions in International Sport Organisations).

Auch die Bedeutung der MEMOS-Ausbildung für diese Arbeit sollte nicht übersehen werden. Dieser vom IOC geförderte internationale Sportmanagement-Abschluss MEMOS (Master Européen en Management des Organisations Sportives) kann eine Basis für langfristige Zusammenarbeiten schaffen. Bisher haben ca. ein Dutzend Deutsche diese berufsbegleitende Zusatzausbildung absolviert. Eine systematische Einbindung dieser Absolventinnen und Absolventen in die internationale Arbeit erfolgt bisher nicht.

Auffällig ist, dass es anderen Nationen viel besser gelingt, nationale Vertreter auf der internationalen Ebene zu platzieren und sich bei dieser Arbeit gegenseitig zu unterstützen. Dies ist nur durch eine vertrauensvolle und gemeinschaftliche Zusammenarbeit und die Einbindung aller olympischen und nichtolympischen Vertreterinnen und Vertreter zu erreichen.

Fazit

Die Vertretung deutscher Interessen in den Weltverbänden im nichtolympischen Sport ist nur vereinzelt gegeben. Auf der Weltebene bei Sportaccord, ARISF, AIMS, IWGA, TAFISA, CSIT etc. sind neben den aktuell zwei Weltverbandspräsidenten (Eisstock und Faustball) nur maximal ein Dutzend weiterer Vertreterinnen und Vertreter aus Deutschland aktiv. Es steht kein struktureller Ansatz dahinter.

Angesichts dieser geringen Zahl wäre eine noch engere Einbindung, Vernetzung und finanzielle Unterstützung der Arbeit wünschenswert, da auch nichtolympische Sportarten durch ihre Veranstaltungen und Einkommensgenerierung zur Wertschöpfung in Deutschland beitragen können.